

1016) stammen. Die Vita Chrodegangs dagegen bleibe anonym und sei ebenso wie die *Miracula s. Gorgonii* nicht Johannes von Gorze zuzuschreiben, wie G. H. Pertz gemeint hatte. Dabei stützt sich ihre Argumentation weitgehend auf die Diss. von W. Schultze von 1884. Zu dem ganzen Komplex habe ich mich bereits 1993 und erneut ausführlich in meinem Buch (*Miracula s. Gorgonii. Studien und Texte zur Gorgonius-Verehrung im 10. Jahrhundert*, Hannover 2009, MGH Studien und Texte 46) geäußert; darin wird der Text der *Miracula* in der durch die Reimser Hs. erhaltenen Fassung ediert, während die speziellen Varianten der Wiener Bearbeitung umgekehrt im textkritischen Apparat erscheinen. Da das Buch nur einige Monate vor der französischen Arbeit erschien, konnten seine abweichenden Ergebnisse dort noch nicht diskutiert werden.

P. Chr. Jacobsen

František ČAJKA, *Čírkevněslovanská legenda o svaté Anastázii* [mit Zusammenfassung: Kirchenslawische Legende über die heilige Anastasia] (*Práce Slovanského ústavu. N. R. 34*) Praha 2011, Slovanský ústav, 239 S., 7 Abb., ISBN 978-80-86420-44-8. – Das Buch bietet mehr als nur Material für das Altkirchenslawische, denn Č. will mit dieser Legende, die von den Philologen mit großer Wahrscheinlichkeit dem böhmischen Milieu des späten 10. bzw. frühen 11. Jh. zugeschrieben wird, das hohe Niveau des kirchenslawischen Ritus und der blühenden slawischen Kultur belegen. Hier gibt es einen alten Streit mit den Historikern (in letzten Jahrzehnten besonders durch František Graus vertreten), die diese These ablehnen. Aufgrund der relativ breiten Handschriftenbasis, die jedoch mit einer Ausnahme erst dem späten MA und dann vornehmlich der frühen Neuzeit im ostslawischen Bereich angehört (sieben Hss. russischer, eine serbischer Herkunft), untersucht und ediert Č. den Text und kommt zu dem erwähnten Schluß, der freilich eine mehr oder weniger wahrscheinliche Hypothese bleibt. Die Historiker sollten sich mit dem Buch auseinandersetzen und die Möglichkeit größerer Verbreitung der kirchenslawischen Liturgie aufgrund neuer Hypothesen diskutieren. Der technischen Redaktion hätte größere Aufmerksamkeit gewidmet werden müssen.

Ivan Hlaváček

Miłosz SOSNOWSKI, *Anonimowa Passio s. Adalperti Martiris* (BHL 40) oraz Wiperta *Historia de predicatione episcopi Brunonis* (BHL 1471b) – komentarz, edycja, przekład [mit englischer Zusammenfassung: *Passio s. Adalperti martiris* (BHL 40) and *Hystoria de predicatione episcopi Brunonis* (BHL 1471b) – edition, translation and critical commentary], *Rocznik Biblioteki Narodowej* 43 (2012) S. 5–74. – Vor nur einem Dezennium hat Anna Rutkowska-Płachcińska neue kritische Editionen nach den Mikrofilmen der *Passio s. Adalperti martiris* (MGH SS 15,2, S. 706–708) und der *Historia de predicatione episcopi Brunonis* (MGH SS 4, S. 579f.) in *Studia Źródłoznawcze. Commentationes* 40 (2002) S. 19–41 publiziert. S. beurteilt diese Ausgabe jedoch als unzureichend und bringt nach genauer kodikologisch-paläographischer Beschreibung der Sammelhs. München, Staatsbibl., Clm 18897 und dem Vergleich mit der anderen Kopie BHL 40 in Clm 23846 (2. Hälfte 15 Jh.) im Kommentar einen Forschungsüberblick zu den vergleichenden Studien mit anderen Texten über Vojtěch-Adalbert von Prag († 997); er geht dabei auf Ort und Entste-